

und in der Folge auch Walsers Gefangennahme. Allem Anschein nach folgte die Vaduzer Obrigkeit dieser Empfehlung nicht.

SUSANNA KAUFMANNIN AUS SCHAAN,  
EHEFRAU KASPAR BECKS  
(SRg, fol. 236a+b; VLA, HoA 76,17 Liste von 1682,  
S. 18; Welz 1, S. 53 f.)

Gegen sie sagte am 6. August 1677 ihr eigener Bruder, der Schneider Bartlme Kaufmann, aus. Er hatte vor drei Wochen zusammen mit seinem Lehrjungen bei Susannas Ehemann Kaspar Beck gearbeitet und von der Kaufmannin Kirschen und Birnen zum Essen erhalten. Davon hätten Bartlme und der Lehrjunge schwere Magen- und Kopfschmerzen bekommen. Dem Schneider seien darüber hinaus am ganzen Leib *bunzel aufgangen*, die *sehr gebissen* hätten, aber bald wieder vergangen.

Dr. Welz betonte, dass die Kaufmannin in gutem Ruf stand. Wenn schon jemand verdächtig sei, dann falle der Argwohn höchstens auf ihren *der zauberey suspecten* Mann.

ANNA MARIA NEGELIN UND IHRE GESCHWISTER  
AUS SCHAAN; ANNA MARIA WAR DIE EHEFRAU  
MICHAEL BECKS, HANSEN SOHN<sup>619</sup>  
(SRg, fol. 230a–231b; VLA, HoA 76,17 Liste von 1682,  
S. 17; Welz 1, S. 48 f.)

Anna Maria Negelin wurde 1675 einmal denunziert. Ihre Mutter sei der Hexerei wegen *aus dem landt geschafft worden, weilten ein ehrlicher man darauf gestorben, daß sye ihme ein stier verritten habe*.

Über die Negelin und ihre Geschwister wurde am 13. Juli 1677 inquiriert. Der einzige bekannte Zeuge, Ulrich Negele, war Anna Marias Bruder. Er behauptete, *sie könne mäuse machen und [habe] neben ihme von der mutter gelernet*.

Für Dr. Welz war auch verdächtig, dass sich die Negelin mit Michael Beck verheiratet hatte: *Nascitur ex socio, qui non cognoscit ex se*. Er sprach sich im März 1679 dafür aus, dass sie gefangen, aber *sehr bedächlich und gradatim* (stufenweise) einvernommen würde. Dazu scheint es nicht gekommen zu sein.

ROSINA BECKIN AUS SCHAAN,  
TOCHTER MICHAEL BECKS (HANSEN SOHN)  
UND EHEFRAU HANS FROMOLTS  
(SRg, fol. 229a–230a; VLA, HoA 76,17 Liste von 1682,  
S. 17; Welz 1, S. 47 f.)

Laut Salzburger Rechtsgutachten hatte man beide Grossmütter der Beckin verbrannt. Die Vorfahrin mütterlicherseits war jedoch «nur» des Landes verwiesen worden.

Über Rosina Beckin wurde am 13. Juli 1677 inquiriert. Dabei sagte Maria Walserin aus, dass sie einst mit den Fromoltischen bestimmte Güter geteilt und dabei beim Ehemann der Beckin als Miterben *ein kraut stehen lassen* habe. Nachdem sie dieses von der Beckin übernommen hatte, assen sie und ihr Mann am nächsten Tag vom Kraut, woraufhin ihnen gleich übel geworden sei. Nur den Kindern, die auch davon gekostet hatten, habe es nicht geschadet.

Hans Georg Fromolt erklärte, dass er dem Ehemann der Beckin *ein khuele in der waydt verdingt* habe, wobei sich verschiedene Leute beim Melken abwechseln sollten. Als die Beckin an der Reihe war, habe sie sich mit der Aussage geweigert, *wan dem kuele waß geschehe, so wurde man sagen, sye wäre ein Beckhin*. Nachdem Hans Georg Fromolt aber das Tier vom Ehemann der Beckin geholt und bei Christian Conrad *pfelen* (anpflocken, weiden) lassen hatte, erkrankte es am nächsten Tag und gab keine Milch mehr, bis er *andere mittl gebraucht* habe.

Für Dr. Welz reichten die Angaben im März 1679 nicht für ein gerichtliches Vorgehen gegenüber Rosina Beckin, obwohl er deren Vater *deß feüres würdig* hielt.

616) Vorarlbergisches Wörterbuch, Bd. 1, Sp. 1259.

617) Kaiser, Geschichte, S. 433.

618) Örtliche Zuordnung durch die beiden Zeugen aus Schaan.

619) Aus den Unterlagen geht nicht klar hervor, welcher der beiden der Hexerei verdächtigten Michael Beck aus Schaan gemeint war. Da aber die Hochzeit von Dr. Welz als Indiz der Hexerei gewertet wurde, dürfte es sich um den hingerichteten Michael Beck, Sohn Hans Becks, gehandelt haben. Bei diesem ist auch ein Hexereiverdacht gegen seine Frau angeführt.